

# „Sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein“

Predigt zu Jeremia 31,31-34 am Sonntag Exaudi – 24.5.2020

Der Predigttext für den heutigen Sonntag Exaudi steht im Buch des Propheten Jeremia im 31ten Kapitel, die Verse 31-34:

*Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR; sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.*

Soweit der Text. Gott segne nun alles Hören und Reden. Amen.

Liebe Gemeinde,

es sollte eigentlich der schönste Tag ihres Lebens werden. Ende Mai sollte die Hochzeit stattfinden. Die Kapelle war gebucht, ebenso die Alpe zum Feiern inmitten der Berge. Die Gäste eingeladen, die kirchliche Trauung mit dem Pfarrer besprochen. Alles geplant und organisiert, um den Bund des Lebens zu schließen. Doch mit Corona kam alles ganz anders: die Umstände zwingen das Paar dazu, wie viele andere auch in dieser Zeit, die Hochzeit zu verschieben. Das Ja-Wort und der Ehebund müssen warten.

*Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen*

„Fest soll mein Taufbund immer stehen“, auf dieses klassische Tauflied aus dem Gesangbuch hatten sich die Taufeltern mit dem Pfarrer im Taufgespräch geeinigt. Auch hier wurde der Termin vereinbart, die Gäste geladen, aber Corona zwang auch hier zur Verschiebung. Der „Taufbund“ muss auch noch ein wenig auf sich warten lassen.

*Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen*

Damals, vor vielen tausend Jahren, als sich die Wasser der Sintflut verlaufen hatten; damals, als Noah und seine Familie die Flut überstanden hatten; damals, als die Arche mit all den Tieren auf Grund gelaufen war und man wieder trockenen Fußes das Land betreten konnte; damals, als Noah einen Altar baute für Gott und zu ihm betete; damals kam es zu einem ersten Bundesschluss zwischen Gott und den Menschen: *Und Gott sagte zu Noah: Siehe, ich richte mit euch einen Bund auf und mit euren Nachkommen und mit allem lebendigen Getier bei euch ... Ich richte meinen Bund so mit euch auf, dass hinfert keine Sintflut mehr kommen soll, die die Erde verderbe.* Das war der erste Bund, den Gott mit den Menschen machte. Eine Abmachung des Lebens. Als Zeichen dieses Bundes steht der Regenbogen, der bis heute an diesen Bund erinnert.

*Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen*

Einige Jahrhunderte später, als Mose das Volk Israel aus Ägypten geführt hatte, als man auf der Flucht durch das Rote Meer den Soldaten des Pharaos entkommen war führte der Weg durch die Wüste, bis man am Berg Sinai angelangt war. Dort schlug das Volk seine Zelte auf und Mose stieg zu Gott hinauf auf den Berg. Von Gott erhielt er dort die Zehn Gebote. Und wieder kann es zu einem Bundesschluss, nun zwischen Gott und seinem Volk: ihr sollt mein Volk sein und ich will euer Gott sein, so das Versprechen Gottes. Und seine Aufforderung an das Volk: *Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen*

*Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern.* Das war der Bund, den Gott mit den Israeliten machte: Zusage und Gesetz. Niemand soll so fest zu mir gehören wie ihr.

*Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen*

Wiederum ein paar Jahrhunderte: das Nachbarvolk der Babyloniern stand vor den Toren Jerusalems. Jeremia sieht das Unglück voraus. Die Babylonier werden die Stadt in Schutt und Asche legen. Und der Grund dafür ist, dass das Volk Gott und seine Gebote vergessen hat. Weil es den Bund mit Gott gebrochen hat. Aber Jeremias Botschaft beinhaltet eine Verheißung an das Volk: Gott wird einen neuen Bund mit dem Haus Israel und dem Haus Juda schließen. Einen ganz neuen, der noch einmal anders sein wird als der, den Gott mit dem Volk schloss nach dem Auszug aus Ägypten.

*Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen*

Ein paar Jahrhunderte nach dem Auftreten des Propheten Jeremia saß Jesus mit seinen Jüngern zusammen. Ein letztes gemeinsames Mahl, die gemeinsame Feier des Passamahles in Jerusalem. Vor der Nacht in Gethsemane, vor dem Verrat. Jesus teilt Brot und Wein. Dann spricht er die Worte, die bis heute geblieben sind: nehmt und trinkt alle daraus. Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird, so die Variation der Einsetzungsworte, wie sie uns Lukas überliefert. An jenem Abend wussten und glaubten seine Jünger: Der neue Bund ist da. Gottes neuer Bund, von dem die Propheten geredet hatten.

*Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen.*

Das Thema des Bundesschlusses zwischen Gott und den Menschen ist ein zentrales Thema in der Bibel. Anders freilich als unter Menschen, wo der Bund ein gegenseitiges Vertragsverhältnis zwischen Partnern meint, das durch feierliche Versprechungen geprägt wird, geht es beim Bund im AT um etwas anderes: hier steht nämlich der Bund für das besondere Verhältnis zwischen Gott und den von ihm auserwählten Menschen. Das können Einzelpersonen sein (wie Noah oder auch Abraham), das kann aber auch das ganze Volk sein (Bund am Sinai). Dabei geht der Bund stets von Gott aus. Gott macht im Bund immer ein Versprechen wie zum Beispiel keine Sintflut, den Segen oder den Beistand und die Begleitung des Volkes. Meist gehört ein Zeichen zum Bund dazu.

Der zentrale Bund für Israel ist der Bund am Berg Sinai. Hier sehen wir den Kern der Bundesbeziehung zwischen Gott und seinem Volk. Gott erwählt das Volk, gibt ihm einen einzigartigen Charakter – mein Volk, auserwählt unter allen Völkern. Aber er erwartet auch eine Gegenleistung nämlich die Erfüllung seiner Gebote. Eine Forderung, die das Volk nicht erfüllen kann, immer wieder wird in der Bibel erzählt, wie das Volk die Gebote Gottes bricht, fremde Götter verehrt oder die Armen und Schwachen unterdrückt. Eben die Gebote nicht einhält.

*Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen.*

Die Worte des Propheten Jeremia zeigen an, dass Gott an seinem Versprechen festhält. Er kündigt den Bund mit seinem Volk nicht auf, sondern kündigt einen neuen Bund an. Und dieser Bund soll nun ganz anders sein, nicht mehr wie der alte Bund. Sondern: „Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.“

Diese Zusage des »Neuen Bundes« sieht das Neue Testament in Jesus Christus erfüllt: Durch seinen Tod am Kreuz und seine Auferstehung hat Jesus Christus diesen »Neuen Bund« in Kraft gesetzt. Und dieser Bund gilt nicht mehr nur dem Volk Israel, sondern den Menschen aus allen Völkern. Durch die Taufe wird man in diesen Bund aufgenommen, das Abendmahl ist das besondere Zeichen dieses Bundes.

Was aber heißt das nun für uns heute, welche Bedeutung hat dieser neue Bund für uns? Für mich sind es zwei Punkte:

1. Bund heißt: wir sind von Gott erwählt, jeder Mensch ist wertvoll und wichtig für Gott. Jeder hat seinen Wert in den Augen Gottes. Eine Botschaft, die gerade in diesen Tagen so wertvoll und wichtig ist. Was ein Mensch wert ist, das kann man nicht an seinem Alter festmachen oder an seinem Gesundheitszustand. Kein Leben ist weniger wert, weil es statistisch gesehen weniger Jahre vor sich hat; kein Leben ist weniger wert, weil es nichts oder nicht viel zum Bruttosozialprodukt beitragen kann; kein Mensch ist weniger wert, weil er keinen Job hat oder einen Beruf ohne „Systemrelevanz“. Man kann den Wert eines Menschen nicht daran ablesen, ob einer noch laufen kann ohne Gehwagen. Bei Gott, in Christus ist jeder kostbar, unabhängig von dem allen. So wichtig, dass Gott ihn auch dann nicht verlässt oder den Bund aufkündigt, wenn wir den Bund brechen und Gott uns vielleicht gerade nicht so wichtig ist. Das bedeutet niemals das Ende der Beziehung Gottes zu uns. Ich will ihre Missetat vergeben, ich will Schuld vergeben. Jeder ist bei Gott kostbar, weil er einfach der ist, der er ist.

2. Der neue Bund bedeutet: Gott verändert uns von innen her. Will uns von innen her verändern: ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben. Die Gebote am Sinai waren auf steinernen Tafeln, zum Lesen, zum Beachten. Jetzt aber sollen die Gebote etwas sein, was in uns ist. Gott möchte, dass seine Gebote, seine Regeln zu einem guten Zusammenleben, für uns eine Herzensangelegenheit sind, etwas, was uns wichtig ist. Brennendes Herz statt Steinerne Tafeln. Das ist der neue Bund. Brennendes Herz da, wo wir sehen, wie gut es uns tut, wenn wir eine freien Tag, einen Feiertag in der Woche haben; brennendes Herz da, wo wir sehen, wie gut es uns tut, wenn wir ehrlich miteinander umgehen und keine Gerüchte und Halbwahrheiten über andere verbreiten; brennendes Herz da, wo wir sehen, wie gut es und tut, wenn wir wie von Gott im Text erwähnt, über den anderen nicht belehrend und besserwisserisch herziehen; brennendes Herz da, wo wir sehen, wie gut es ist, wenn wir einander unser Fehler unsere Schuld immer wieder neu vergeben.

Und eines ist sicher: auch wenn wir es nicht immer schaffen, nach den Geboten zu leben, bleibt Gottes Bund, seine Verbindung zu uns bestehen. Weil Gott sagt: wenn du stark bist – ich bin da. Wenn du schwach bist – ich bin da. Wenn du vor Freude jubelst – ich bin da. Wenn dir vor Ärger oder Traurigkeit ein Kloß im Hals steckt – ich bin da. Ich werde immer da sein. Ich will in dir wohnen. Wenn du Schuld auf dich geladen hast, will ich dir vergeben. Wenn du durchs Leben gehst, will ich mit dir sein. So wie ich es immer war und immer sein wird. „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen. Und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein“. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Barmherziger Gott und Vater,

du bist ein Gott, der uns Menschen nicht nur geschaffen hat, sondern der immer wieder mit uns Menschen in Beziehung treten will. Immer wieder hast du mit Menschen, ja mit sogar mit einem ganzen Volk einen Bund geschlossen, um zu zeigen, wie wertvoll und wichtig dir die Menschen sind. Durch die Taufe sind auch wir in diesen Bund mit hineingenommen und durch die Taufe sagst du uns immer wieder, wie wichtig und wertvoll auch wir für dich sind, wie sehr du für uns da sein willst.

So bitten wir dich: hilf uns, dass wir unsere Ohren und vor allem unsere Herzen dafür öffnen, dass wir dir immer wieder neu Platz bieten in unserem Leben und du für uns eine Herzensangelegenheit wirst.

Das bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist alle Zeiten umfasst. Amen.

Pfarrer Frank Wagner